

Begrüßung

Als klimapolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion freue ich mich natürlich über jede energiepolitische Debatte im Bundestag.

Denn schließlich sind Energieerzeugung, -umwandlung und -nutzung die Schlüssel-
fragen für den Klimaschutz.

Ich freue mich über eine Debatte sogar dann, wenn sie Folge von formalistischen
Anträgen der Opposition ist, was wir leider heute erleben müssen.

Formalistisch deswegen, weil die Opposition sich um die Debatte über die Inhalte
von Energiepolitik zu drücken will, in dem sie über die Formalismen in der Formu-
lierung der Energiepolitik diskutiert.

Dieses Verhalten der Opposition bringt unser Land nicht weiter, das macht keinen
Sinn.

Wer sich dagegen inhaltlich mit der Energiepolitik für die Zukunft beschäftigt, kommt
um vier Themen nicht herum:

1. Optimierung der volkswirtschaftlichen Kosten der Energieversorgung
2. Deutliche Erhöhung der Energieeffizienz auf Erzeuger- und Verbraucherseite
3. Reduktion der deutschen Importabhängigkeit im Energiebereich, die immer
noch ansteigt
4. Weitere Beschleunigung der Umstellung auf erneuerbare Energien

Die Steigerung der Energieeffizienz ist der Dreh- und Angelpunkt für Energiepolitik
und Klimaschutz der Zukunft.

Höhere Energieeffizienz kann man auch verständlicher ausdrücken: Wie holen wir
mehr Wohlstand aus weniger Energie?

Mehr Wohlstand gewinnt man durch eine höhere Energieeffizienz übrigens auch deswegen, weil dann das Geld, das bisher für Energiekosten ausgegeben wurde, dann in neue Technologie und neue Produkte investiert werden kann. So entstehen sehr viele neue Arbeitsplätze geschaffen. So entstehen Technologien und Produkte für den Weltmarkt.

Seit den 70er Jahren haben wir es gemeinsam geschafft, dass sich Wachstum von Wirtschaft und Energieverbrauch entkoppelt haben.

Jetzt müssen wir es schaffen, mit und durch die Senkung des Energieverbrauchs Wirtschaftswachstum zu erhöhen, weil so die Kosten für die Volkswirtschaft sinken und die Nachfrage nach neuen Produkten und Dienstleistungen steigt.

Ich will ein paar Beispiele für das Potenzial von Energieeffizienz auf der Verbraucherseite nennen:

- Der durchschnittliche Verbrauch von Strom für den Betrieb von Aufzugsanlagen könnte um 85% gesenkt werden. Solche Anlagen sind auf dem Markt.
- Der durchschnittliche Stromverbrauch von Haushaltsgeräten ist doppelt so hoch wie technisch notwendig. Solche Geräte sind auf dem Markt.
- Der durchschnittliche Heizbedarf für Gebäude könnte um 80% gesenkt werden. Viele Gebäude wurden schon entsprechend energetisch saniert.
- Der durchschnittliche Verbrauch von Autos könnte um über 80% gesenkt werden. Prototypen fahren schon auf den Straßen.

Und es ist ein Skandal, dass viele Computer, Drucker, Fernsehgeräte etc. selbst dann, wenn sie ausgeschaltet werden (also nicht mehr im Stand-by sind) immer noch Strom aus der Steckdose ziehen, weil die Firmen auf ein entsprechendes Bauteil im Wert von 0,25 € verzichten.

Mit der Energieeinsparverordnung, der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung, der ökologischen Steuerreform und anderen Maßnahmen mehr hat die Koalition bereits erste deutliche Erfolge bei der Erhöhung der Energieeffizienz erreicht.

Diese Erfolge werden weltweit als vorbildlich angesehen, z.B. vom Umweltverband WWF. Nur die Opposition im deutschen Bundestag hat ideologisch verblindet gegen alle Gesetze gestimmt, die zu diesen Erfolgen geführt haben.

Auch der Emissionshandel wird mittelfristig zur Verbesserung der Energieeffizienz beitragen.

In den nächsten Jahren müssen wir allerdings gemeinsam weitere Anstrengungen unternehmen. Die Energieeffizienz wächst derzeit mit ca. 1,5% pro Jahr. Ziel sollten 2,5 bis 3% sein.

Darunter sollten wir es nicht machen.

Das muss die Zielmarke sein.

Ich hatte vorhin die Reduktion der Importabhängigkeit und die Reduktion der volkswirtschaftlichen Kosten der Energieerzeugung als Ziele für eine fortschrittliche Energiepolitik genannt.

Beide Ziele führen schnell zum Vorhaben, den Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energiemix noch schneller als in den letzten Jahren steigern zu wollen.

Das Potenzial der erneuerbaren Energien in Deutschland ist enorm. Es ist daher überhaupt kein Problem, noch lange vor Ende dieses Jahrhunderts vollständig auf erneuerbare Energien und Biotreibstoffe umzusteigen.

Vor diesem Hintergrund ist es gut, dass es Deutschland bereits in vielen Gebieten der Technologien zur Nutzung der erneuerbaren Energien die Weltmarktführung übernommen hat.

Das ist ja der Grund, warum immer mehr Staaten unser EEG, unser deutsches Gesetz zur Förderung der erneuerbaren Energien kopieren, um nicht den Anschluss zu verpassen.

Es geht dabei längst nicht nur um Windenergie. Auch Solarthermik, Photovoltaik und Biomasse sind ja seit Jahren salonfähig. Biotreibstoffe und Geothermie werden in den nächsten Jahren einen großen Boom erleben, wenn wir mit unserer Förderung so erfolgreich weiter machen.

Mit einer engagierten Energieforschung macht Deutschland außerdem zunehmende Fortschritte bei Brennstoffzellen und bei der dezentralen Speicherung von

elektrischer Energie und Wärme. Mit dieser Anstrengung dürfen wir auch aus industriepolitischen Gründen nicht nachlassen.

Denn längst ist die Nutzung der erneuerbaren Energien ein Jobknüller in Deutschland geworden. Vor allem in Handwerksbetrieben, in kleinen und mittleren Unternehmen sind über 130.000 Arbeitsplätze entstanden. Eine halbe Millionen Jobs in diesem Bereich ist realistisch, wenn wir am Ausbauziel festhalten.

Es liegt auf der Hand, dass ein Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien Deutschlands Abhängigkeit von der Einfuhr von Öl, Gas, Uran und Kohle reduziert. Damit sinkt die Gefahr für unsere Wirtschaft vor Energie-Preissprüngen wegen internationaler Krisen. Damit sinkt die Gefahr von Kriegen um diese Ressourcen.

Nach der Medienkampagne der letzten Wochen gegen die Windenergie verwundert es dagegen vielleicht, dass in Wirklichkeit der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien bereits heute die volkswirtschaftlichen Kosten der Energieversorgung senken hilft.

Diese Information kann man einer neuen Studie der EU entnehmen, in der die externen Kosten der Energieversorgung ermittelt wurden.

Externe Kosten sind die Kosten für Umweltzerstörung, Gesundheitsbeeinträchtigungen u.ä.m., die nicht auf der Stromrechnung auftauchen, aber von der deutschen Volkswirtschaft, also den Steuerzahlern aufgebracht werden müssen.

Während für die Windenergie von der EU nur 0,05 Cent externe Kosten ermittelt wurden, sind es bei Stromproduktion aus Gas und Kohle bis zu 6 Cent, bei Öl sogar bis zu 8 Cent.

Damit ist die Windenergie schon heute volkswirtschaftlich preisgünstiger als der Strom aus fossilen Quellen.

Und dieser Vorteil wird von Jahr zu Jahr stärker, da unser Fördergesetz EEG ja dafür sorgt, dass die Windenergie inflationsbereinigt pro Jahr um 3,5%, die Photovoltaik sogar um 7% billiger wird.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Erhöhung der Energieeffizienz sind also reine Gewinnerthemen für Deutschland und die deutsche Wirtschaft.

Mehr Jobs, weniger Kosten, mehr Umweltschutz.

Das nenne ich Energiepolitik mit Zukunft!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!